

## Es gilt das gesprochene Wort!

Staatsminister Helmut Brunner  
anlässlich der Aushändigung  
des Bundesverdienstordens an Persönlichkeiten  
im Regierungsbezirk Niederbayern  
am 20. Juli 2012 in Landshut

Sehr verehrte, liebe Gäste!

Es ist mir eine große Freude, dass ich Sie heute aus einem ganz besonderen Anlass hier an der Regierung von Niederbayern begrüßen kann.

Sie geben mir damit die Möglichkeit, **Menschen aus unserer Heimat dafür zu danken**, dass sie sich in großartiger Weise um das Allgemeinwohl in unserem Land verdient gemacht haben.

In Anerkennung dieser Verdienste hat Ihnen auf Vorschlag des Bayerischen Ministerpräsidenten der frühere **Bundespräsident Christian Wulff das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen.**

Zu dieser hohen Auszeichnung **gratuliere ich Ihnen sehr herzlich** und spreche Ihnen im Namen der Bayerischen Staatsregierung Dank und Anerkennung aus.

Sie kommen aus verschiedenen Gegenden Niederbayerns, befinden sich in jeweils anderen Lebenssituationen und haben sicher die unterschiedlichsten Erfahrungen und auch Sorgen durchgemacht.

Was Ihnen aber gemeinsam ist, was Sie verbindet, sind Ihr herausragender Einsatz und unermüdliches Engagement für Ihre Mitmenschen und unsere Gemeinschaft.

Das **christlich abendländische Menschenbild** wird getragen von zwei Wertbegriffen, die auch dem heutigen Anlass einen besonderen Gehalt geben. Es sind:

## **Solidarität und Verantwortung.**

Sie haben sich **mit Tätigkeiten und Leistungen ausgezeichnet**, die von Ihnen Kraft, Ausdauer und Anstrengung fordern, die aber auch eine besondere Zuwendung bekunden und **die Ihnen zu einem Herzensanliegen geworden sind.**

Und gerade dann, wenn etwas mit einem vollen und offenen Herzen getan wird, verlieren materielle Dinge, finanzielle Vorteile oder auch Lorbeeren an Bedeutung, stattdessen steht allein die gute Sache im Vordergrund.

Zum inneren Antrieb und zur ständigen Motivation des Engagements werden Fragen wie: "Habe ich etwas bewegen und voranbringen können? Habe ich etwas verbessern können? Und, habe ich einem Menschen helfen können?"

**Und nur mit Vorbilder, die sich eben mit Leib und Seele, aus ganzem Herzen und vollster Überzeugung für die Gemeinschaft engagieren, können wir es schaffen, die Jugend dafür zu begeistern, es gleich zu tun.**

Wie auch bereits Seneca erkannte, der sagte:

*„Die Menschen glauben den Augen mehr als den Ohren. Lehren sind ein langweiliger Weg, Vorbilder ein kurzer, der schnell zum Ziele führt.“*

In unserer **Zeit der Anonymisierung** nicht nur in Großstädten, **der Verluste an religiösen Bindungen und Sinnerfahrungen, der seelischen Verarmung vor Fernsehern und Computern**, ist es besonders wichtig, **dass es Menschen gibt**, die bereit sind, über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken und **die den Mut haben, sich für ihre Mitmenschen, für**

**unsere Umwelt, Gemeinschaft und Heimat einzusetzen.**

Jedes Gemeinwesen braucht das gute Beispiel des Einzelnen. **Es ist deshalb ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Staats- und Gesellschaftsverständnisses, dass Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für andere übernehmen.** Jede in den Beruf integrierte Sorge um den Mitmenschen, um den Nächsten und natürlich erst recht jede ehrenamtliche Tätigkeit über Berufspflicht und eigenen Nutzen hinaus ist dafür ein lebendiger Ausdruck.

Auch unser Land ist darauf angewiesen, dass sich Bürger freiwillig für andere Menschen einsetzen, Initiativen über ihre eigenen Interessen hinaus ergreifen und deutlich machen, wie notwendig und wertvoll die bewusste Mitarbeit des einzelnen ist.

Jeder von uns hat mit eigenen Pflichten, Sorgen und Belastungen fertig zu werden. Daneben werden wir Tag für Tag von den Medien mit einer Unmenge häufig negativ geprägter Meldungen eingedeckt. Auch damit müssen wir uns auseinandersetzen.

Bei vielen Menschen führt dies zu Resignation, sorgenvollen Grübeln oder gar Aufkeimen von Zukunftsangst. Dem müssen wir deutliche Signale entgegen setzen. **Angst ist ein schlechter Ratgeber. Wichtig sind vielmehr positive Einstellung, Selbstvertrauen und die Bereitschaft zu uneigennützigem Engagement.**

Freiwilliges und ehrenamtliches Handeln von Bürgerinnen und Bürgern ist Ausdruck gelebter Solidarität und an den Tag gelegten Verantwortungsbewusstsein.

Unsere Gesellschaft muss deshalb die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement anerkennen, würdigen und unterstützen und damit die Selbstverantwortung des Einzelnen wieder stärker fördern.

**Der Verdienstorden ist ein symbolischer Dank des Staates an seine Bürger.** Wenn der Staat verdiente Mitbürger auszeichnet, dann macht er zwei Aspekte deutlich:

Zum einen erfahren die Ausgezeichneten ihre Würdigung als persönlichen Dank, aber auch stellvertretend für viele Menschen, die ebenfalls viel Gutes leisten.

**Es ist oft eine schwierige Aufgabe, staatlichen Dank gerecht auszusprechen. Denn viele herausragende Leistungen werden im Stillen erbracht und gelangen nie in das Bewusstsein der Öffentlichkeit.**

Und ich weiß aus vielen Gesprächen, dass den meisten ihre Arbeit und ihr Einsatz so selbstverständlich sind, dass Ihnen eine Auszeichnung dafür oft gar nicht so recht ist.

Nur ich möchte betonen: Sie alle haben die Auszeichnung ausdrücklich verdient, und nur wenn Sie als Vorbild auch in der Öffentlichkeit wirken, lassen sich viele Nachahmer, gerade auch bei der Jugend finden, ohne die unsere Gesellschaft ärmer, kälter und weniger funktionsfähig wäre.

**Unsere Gesellschaft braucht Persönlichkeiten wie Sie. Und wir sind stolz, dass es sie gibt.**

Mit Ihrer Haltung haben Sie dem sozialen Gefüge unserer Heimat gedient und haben mitgeholfen, dass sie lebendig und entwicklungsfähig bleibt.



Sie wissen selbst am besten, wie viel Arbeit und Zeit das oft kostet, wie viel Enttäuschung zuweilen auch, und wie viel Energie und Überzeugungskraft erforderlich sind, damit man raten und helfen kann sowie tragfähige oder gar optimale Ergebnisse erzielt. In Ihrem Engagement **haben Sie sich auszeichnungswürdige Verdienste um unser Land und um unsere Gesellschaft erworben.**

Lassen Sie mich nun **die speziellen Leistungen der einzelnen Ordensträger würdigen**, die schließlich auch zum Vorschlag von Herrn Ministerpräsidenten Horst Seehofer geführt haben.